

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022** **der Volksbank Göppingen eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches wir grundsätzlich als Landkreis Göppingen mit den angrenzenden Regionen sehen. Neben unserer Hauptstelle in Göppingen unterhalten wir ab dem 01.01.2023 drei Dienstleistungszentren in Donzdorf, Ebersbach und Geislingen sowie weitere 15 Geschäftsstellen und Beratungsfilialen im Kreis. Ergänzt wird das Angebot durch 21 Selbstbedienungs-Standorte. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen im Sinne von §14 GenG sind nicht vorhanden. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2022 nicht vorgenommen.

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH bestehen Beitragsverpflichtungen zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz).

### **Personal- und Sozialbereich**

Wir sehen in unserem Personal einen strategischen Schlüsselfaktor, der unmittelbar gebraucht wird, um neue, kundenzentrierte Konzepte von Mensch zu Mensch im Markt zu platzieren. Um in einem hart umkämpften Arbeitsmarkt zentrale Stellen und Funktionen in der Bank auch in der Zukunft mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitern besetzen zu können, stellen wir jährlich neue Auszubildende ein. Wir sehen die betriebliche Ausbildung zudem als einen Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung unserer Bank.

Die Mitarbeiterzahl (Vollzeitäquivalent) 2022 ist mit 262,5 im Vergleich zu 273,3 im Vorjahr um 4,0% oder 10,8 Mannjahre zurückgegangen. Die Übernahme der Auszubildenden, die Einstellung neuer Mitarbeiter und Arbeitszeitaufstockungen konnten die natürliche Fluktuation nicht ausgleichen. In 2022 wurden 10 neue Auszubildende eingestellt. Neben Bankkauffleuten werden auch duale Bachelor of Art-Absolventen und ein Kaufmann für IT-System-Management ausgebildet. In 2023 werden wir weitere 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

In 2022 hat sich der Personalbestand strukturell nicht wesentlich verändert. Etwa ein Drittel unserer Mitarbeiter (w/m) - 29,2% / 94 Personen - befinden sich im Altersbereich bis 40 Jahre (Vj. 29,5%). Die Altersstruktur der Mitarbeiter (w/m) stellt sich wie folgt dar:

<b><u>2022:</u></b>	322 Personen	<b><u>2021:</u></b>	336 Personen
unter 30 Jahre:	61 Personen	unter 30 Jahre:	60 Personen
30 bis unter 40 Jahre:	33 Personen	30 bis unter 40 Jahre:	39 Personen
40 bis unter 50 Jahre:	84 Personen	40 bis unter 50 Jahre:	97 Personen
50 bis unter 55 Jahre:	57 Personen	50 bis unter 55 Jahre:	58 Personen
ab 55 Jahre:	87 Personen	ab 55 Jahre:	82 Personen

Per 31.12.2022 beschäftigen wir insgesamt 23 Auszubildende (Vj. 24). Gemessen an der Personenzahl von 322 hat sich die Ausbildungsquote mit 7,1% im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Quellen: Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) "Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2022" vom 3. März 2023 und "Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2022" vom 7. März 2023 sowie Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zu ihrer Jahresbeginnumfrage.

**Konjunktur:** Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8%. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6%), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9% so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Vorherige amtliche Berechnungen hatten sogar eine noch höhere Inflationsrate von 7,9% ergeben, die dann aber nach unten revidiert wurde. Maßgeblich für die Abwärtskorrektur waren veränderte Konsumgewohnheiten, die zu einer Verminderung des Energiegewichtungsanteils führten.

**Konsum:** Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4%), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3% zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2% schwächer aus als im Vorjahr (+3,8%), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

**Investitionen:** Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materiallängpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstigen Finanzierungsbedingungen sowie hohen Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5% blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3%) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7% nach, da nahezu unveränderten öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen im Wesentlichen, nachdem sie im Vorjahr noch bedeutsam zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

**Außenhandel:** Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+2,9%) und Importe (+6,0 ) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (+9,7% beziehungsweise +9,0%). Dämpfend wirkten nicht zuletzt die anhaltenden Materialknappheiten der deutschen Industrie, die aufgrund des Ukrainekrieges verhängten Sanktionen und die generell schwächere Weltkonjunktur. Da die Importe – in preisbereinigter Rechnung – angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und nach Ausrüstungen erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnerisch merklich, um 1,2 Prozentpunkte.

**Staat:** Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut deutlich die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,3 Mrd. €. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7% auf 2,6%. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6% im Vorjahr auf rund 67,0% vermindert haben.

**Arbeitsmarkt:** Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7% im Vorjahr auf 5,3%. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

**Inflation:** Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9% im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1%. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1% gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7% und 13,4% stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2% sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führten im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8%. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

**Finanzpolitik der Zentralbank:** Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten – wie etwa Brasilien, das seinen Leitzins bereits 2021 von 2,0% auf 9,25% erhöhte –, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5%, der der Fed bei 4,25 bis 4,5%. Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5,0 auf 8,6%. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5%. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2,0% zurückzuführen.

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. € monatlich abgebaut werden. Diese Entscheidung gilt für das Kaufprogramm APP mit einem Volumen von insgesamt 3.258 Mrd. €, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP. Dessen Anleihen in Höhe von insgesamt 1.684 Mrd. € sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden.

**Kreditgenossenschaften:** In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Mio. Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten. Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im Jahr 2022 im Zuge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine durch steigende Leit- und damit in der Folge auch höhere Kreditzinssätze, aber auch durch einen gravierenden Fachkräftemangel und Materialengpässe sowie den Kaufkraftentzug durch die hohe Teuerung geprägt war, steigerten die deutschen Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr 2022 erneut ihre Kreditvergabe. So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Mrd. € auf 757 Mrd. € (+6,5%). Auch die Kundeneinlagen legten zu, wobei die Sparquote der privaten Haushalte wieder auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgegangen ist. So sparten die Kunden auch im zurückliegenden Jahr trotz deutlich gestiegener Ausgaben aufgrund der Rekordinflation gut 28 Mrd.€ und steigerten die Kundeneinlagen insgesamt auf 861 Mrd. € (+3,4%). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2022 um 30 Mrd. € oder 2,7% auf 1.175 Mrd. €. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2022 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2% auf 62 Mrd. € zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,3% auf 45,8 Mrd.€ zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7% auf 16,5 Mrd. €. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen auch der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

**Regionale Entwicklung gemäß IHK Region Stuttgart:** Im Herbst 2022 waren die Aussichten für die Wirtschaft in der Region Stuttgart düster. Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Sanktionen gegen Russland verschärften die Lage auf dem Gasmarkt. Auch die Strom- und Energiepreise erreichten im Sommer 2022 Höchstwerte. Zudem gab es große Verunsicherungen, ob die Gasspeicher bis zum Ende der Winterperiode ausreichen würden oder ob es im schlimmsten Fall zu einer Gasmangellage kommt. Viele Unternehmen versuchten, den gestiegenen Preisen durch Investitionen in Energieeffizienz und diverse Energiesparmaßnahmen entgegenzuwirken. Seitens der Politik gab es die Zusage eines Gaspreisedckels, der für viele Unternehmen zumindest Planungssicherheit zu möglichen Energiekosten verschaffte. Saisonunübliche hohe Temperaturen, Gaseinsparungen und Diversifizierung von Gaszulieferern beruhigten zudem die Lage an den Gasmärkten. Die Bundesnetzagentur hält derzeit eine Gasmangellage für sehr unwahrscheinlich. Die aktuellen Entwicklungen spiegeln sich auch in der Geschäftslage der Unternehmen in der Region Stuttgart wider. Die Geschäftserwartungen befinden sich zum Jahresbeginn 2023 wieder leicht im positiven Bereich. Nur noch 23% der Unternehmen gehen von einer verschlechterten Geschäftssituation aus – im Herbst 2022 waren es noch 45%. Allerdings belasten hohe Energie- und Rohstoffkosten weiterhin Industriebetriebe, Bauunternehmen und margenschwache Branchen wie das Hotel- und Gaststättengewerbe und den Einzelhandel. Insgesamt sehen 63% der Unternehmen die hohen Energiekosten als ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung – im Herbst 2022 waren es noch 74% der Unternehmen. Auch die Reihenfolge der Geschäftsrisiken hat sich für die Gesamtwirtschaft der Region geändert. Der Fachkräftemangel hat mit 65% Nennungen die Energiekosten vom ersten Platz verdrängt. Die hohen Energiepreise ziehen auch eine schwächere Kaufkraft mit sich. Die Inlandsnachfrage bleibt mit 60% Nennungen auf dem dritten Platz. Die allgemeinen Preissteigerungen und der Fachkräftemangel üben außerdem zusätzlichen Druck auf die Arbeitskosten aus. Jedes zweite Unternehmen sieht hier ein Geschäftsrisiko.

## 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen bzw. nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität und die Zukunftsfähigkeit der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen (nachfolgend: "Teil-BE/dGV") festgelegt. Die Kennzahl Teil-BE /dGV misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen.
- Im Hinblick auf die starke Bedeutung der Bewertungsergebnisse im Kunden- und Eigengeschäft auf die Ertragslage der Bank betrachten wir ergänzend das absolute Ergebnis vor Steuern.
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis dar.
- Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir grundsätzlich als Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben bei den bilanziellen Kundenkrediten ein strategisches Wachstum in der Bandbreite von 4 bis 6% an. In Anbetracht aktuell stark und schnell ansteigenden Zinsen und der Bilanzstruktur der Bank, die von einem deutlichen Überschuss der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenkrediten gekennzeichnet ist, streben wir ein moderates Ansteigen der Kundeneinlagen von ca. 2% an.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus der Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag ermittelt.
- Zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung ziehen wir die aufsichtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) heran. Mit ihrer Hilfe soll sichergestellt werden, dass die Institute über ausreichend lastenfreie, erstklassige liquide Aktiva verfügen, um den Liquiditätsbedarf während eines Liquiditätsstressszenarios von 30 Tagen zu decken.

Daneben haben wir bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, die die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen bzw. denen wir eine strategische Bedeutung zumessen:

- Unser Ziel ist es, die genossenschaftlichen Stärken in die digitale Welt zu transformieren, um damit sowohl für Privat- als auch Firmenkunden ein herausragendes Omnikanal-Kundenerlebnis zu schaffen. Als Indikator für unseren Transformationsprozess zur Omnikanalbank betrachten wir den Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

#### **Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr**

Im Bilanzjahr 2022 hat sich die Corona/SARS-CoV-2-Pandemie abgeschwächt. Die wirtschaftliche Erholung durch das weitgehende Wegfallen der Kontaktbeschränkungen war erkennbar, wurde aber durch die aus dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine resultierenden Energie-, Absatz- und sonstigen wirtschaftlichen Risiken konterkariert. Die von der EU beschlossenen umfangreichen Sanktionspakete, die Russland sowie Belarus durch Ein- und Ausfuhrverbote, Verkehrsbeschränkungen sowie gezielte finanzielle Maßnahmen von europäischen Geldern abkoppeln sollen, führten dazu, dass bei anhaltendem Kriegsgeschehen von einer weiteren Verschärfung der wirtschaftlichen Situation in den betroffenen Sektoren, vor allem auch bei Rohstoffen und Energieträgern, auszugehen war. Hierdurch wurde die Inflation (unter anderem) stark angeheizt. Die EZB leitete Gegenmaßnahmen in Form von deutlichen Zinserhöhungen ein. Dies hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Finanzierungskosten von Unternehmen und birgt das Risiko von Insolvenzen. Nach unserer Einschätzung werden sich die Kreditrisiken im Kundengeschäft künftig erhöhen, wobei wir erst im zweiten Quartal 2023 mit einem messbaren Anstieg rechnen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser Teilbetriebsergebnis erhöhte sich von 16.250 T€ auf 23.250 T€. Die Rentabilitätskennzahl Teil-BE/dGV stieg im Vorjahresvergleich von 0,58% auf 0,83%. Das Ergebnis vor Steuern fiel im Vergleich zum Vorjahr von 16.870 T€ auf 607 T€.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 61,1% (Vorjahr: 68,9%). Das bilanzielle Kundenkreditgeschäft (Aktiva 4) erhöhte sich um 9,6% (146.584 T€) auf 1.671.086 T€. Die bilanziellen Kundeneinlagen (Passiva 2) sind um 0,3% (-6.202 T€) auf 2.286.447 T€ leicht zurückgegangen.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 18,90%; ein Rückgang von 1,13 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 129,6% auf 153,5% und lag zu allen Meldestichtagen weiterhin komfortabel über unserer bankinternen Warngrenze von 115%.

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator konnte weiter verbessert werden bzw. erfüllt unsere Erwartungen. Der Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind, ist im Jahresverlauf 2022 von 53,14 auf 56,67% gestiegen, der Anteil der VR-BankingApp-Nutzer von 13,43 auf 18,89%.

Die Entwicklung der meisten bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt etwa im Rahmen bzw. über unserer Erwartung. Bei den Kundeneinlagen war entgegen dem prognostizierten Wachstum von 2,0% ein Rückgang von 0,3 % zu verzeichnen. Der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern trotz Anstieg des Teilbetriebsergebnis ist dem Bewertungsaufwand unseres Wertpapierbestandes geschuldet, welcher naturgemäß den starken Anstieg des Marktinzins im Jahr 2022 widerspiegelt. Wir erwarten, dass sich die Marktwerte bis zur Fälligkeit wieder dem Nennwert annähern.



	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.823.119	2.779.821	43.299	1,6
Außerbilanzielle Geschäfte	1.022.335	740.475	281.860	38,1
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	99.994	122.572	-22.578	-18,4
- davon Derivate	720.000	460.000	260.000	56,5
- davon unwiderrufliche Kreditzusagen	202.340	157.903	44.437	28,1

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 43,3 Mio. € (+1,6%) war das Wachstum bei den Kundenforderungen (siehe Folgetabellen).

Die außerbilanziellen Geschäfte weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 281,9 Mio. € (+38,1%) auf. Die Eventualverbindlichkeiten sind dabei um 22,6 Mio. € (-18,4%) zurückgegangen und die unwiderruflichen Kreditzusagen um 44,4 Mio. € (+28,1%) gestiegen. Bei den Derivaten standen zwei endfällige und zwei vorzeitig aufgelöste Zinssicherungs-SWAPs in Höhe von insgesamt 90,0 Mio. € Neuabschlüssen mit 350,0 Mio. € gegenüber, so dass saldiert ein Anstieg von 260,0 Mio. € (+56,5%) zu verzeichnen war. Ursache hierfür war der starke und schnelle Anstieg der Marktzinsen im Jahr 2022.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.671.086	1.524.502	146.584	9,6
Wertpapieranlagen	828.697	862.591	-33.894	-3,9
Forderungen an Kreditinstitute	224.260	214.836	9.423	4,4

Die Kundenforderungen haben sich von 1.524,5 Mio. € um 146,6 Mio. € (+9,6%) auf 1.671,1 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+125,2 Mio. € bzw. +9,9% lt. bankinterner Entwicklungsstatistik) zurückzuführen. Haupttreiber des Wachstums war hier der private Baufinanzierungsbereich. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 33,9 Mio. € auf 828,7 Mio. € resultiert hauptsächlich daraus, dass endfällige Wertpapiere in Höhe von 100,8 Mio. € nur mit 79,9 Mio. € ersetzt wurden. Der enthaltene Spezialfonds im Bereich der Investmentanteile hat sich mit 163,6 Mio. € bilanziell nicht verändert. Die Bilanzposition "Forderungen an Kreditinstitute" ist um 9,4 Mio. € (+4,4%) auf 224,3 Mio. € gestiegen. Dies ist vor allem auf den Anstieg der täglichen Anlagen bei der DZ Bank AG und den Übernacht-Fazilitäten bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Die DZ Bank-Termineinlagen sind mit 15,0 Mio. € konstant geblieben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	213.112	164.415	48.698	29,6
Spareinlagen	714.760	747.425	-32.666	-4,4
andere Einlagen	1.571.687	1.545.224	26.463	1,7
verbriefte Verbindlichkeiten	8.297	12.187	-3.890	-31,9
Passiva 2 und 3 gesamt	2.294.744	2.304.836	-10.092	-0,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich zum Bilanzstichtag 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 48,7 Mio. € (+29,6%) auf 213,1 Mio. € erhöht. Nennenswerte Veränderungen betrafen einen Anstieg des Förderkreditgeschäftes um 15,6 Mio. € und den Anstieg der Sicherheitsleistung der DZ Bank AG für unser Derivatgeschäft um 32,3 Mio. € auf 42,8 Mio. € zum Bilanzstichtag.

Bei den Passivpositionen 2 und 3 verzeichneten wir 2022 einen Rückgang um 10,1 Mio. € (0,4%) auf nunmehr 2.294,7 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um -4,4% oder 32,7 Mio. € auf 714,8 Mio. € ab. Die anderen Einlagen stiegen dagegen um 26,5 Mio. € oder 1,7% auf 1.571,7 Mio. € an. Dies ist größtenteils auf die Entwicklung bei den Geldmarktkonten zurückzuführen. Der Rückgang der Spareinlagen begründet sich durch die anhaltende Nachfrage vieler Anleger nach Wertpapier- und Fondsanlagen.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2021	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.671.086	1.524.502	9,6
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	177.167	166.272	6,6
Immobilien- u. Kommunaldarlehen	27.537	28.047	-1,8
Darlehen, R+V Versicherung	17.991	16.640	8,1
VR-Smart-Finance, Restbuchwerte*)	4.314	5.596	-22,9
Team Bank Easy Credit	1.657	461	259,4
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	228.666	217.016	5,4
<b>Betreutes Kundenkreditvolumen</b>	<b>1.899.752</b>	<b>1.741.518</b>	<b>9,1</b>
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.294.744	2.304.836	-0,4
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	218.830	219.558	-0,3
Rückkaufwert Lebensversicherung R+V	323.134	330.661	-2,3
UNION Immobilienfonds	224.809	215.665	4,2
UNION Investmentfonds	540.931	592.740	-8,7
Kurswert Depots	301.062	314.982	-4,4
= Wertpapier Kurswerte gesamt	1.066.802	1.123.387	-5,0
DZ Privatbank	19.019	20.247	-6,1
Geschlossene Fonds	846	1.044	-19,0
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.628.631	1.694.897	-3,9
<b>Betreutes Kundenanlagevolumen</b>	<b>3.923.375</b>	<b>3.999.733</b>	<b>-1,9</b>

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina (Zahlen lt. Verbundbilanz des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken-BVR) zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mitberücksichtigt. Sowohl das bilanzielle Kreditwachstum von 146,6 Mio. € oder 9,6% als auch der Anstieg der an unsere Verbundpartner vermittelten Kreditbestände (+5,4% auf 228,7 Mio. €) trugen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 9,1% auf 1.899,8 Mio. €.

Die bilanziellen Einlagen unserer Kunden gingen um 0,4% auf 2.294,7 Mio. € zurück. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden waren ebenfalls rückläufig um -3,9% oder 66,3 Mio. € auf 1.628,6 Mio. €. Neben den Rückkaufswerten der Lebensversicherungen und den Bauspareinlagen sanken vor allem die Wertpapieranlagen unserer Kunden. Sie beliefen sich zum 31.12.2022 auf 1.066,8 Mio. € (-5,0%) nach 1.123,4 Mio. € im Vorjahr. Der Nettoabsatz von 100,1 Mio. € (Vj. 88,3 Mio. €) und die thesaurierten Erträge konnten die Kursrückgänge aufgrund des negativen Börsenumfeldes und des starken Zinsanstiegs nicht ausgleichen. Erträge der Kunden, die in Form von Zinszahlungen und Dividenden ausgeschüttet wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt. Das betreute Kundenanlagevolumen verzeichnete damit einen Rückgang um 76,4 Mio. € (-1,9%) auf 3.923,4 Mio. €.

Dienstleistungsgeschäft Provisionserträge	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	8.154	8.192	-38	-0,5
Kartenterminals	600	570	30	5,3
Kreditkartengeschäft	1.417	1.299	118	9,1
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	146	153	-7	-4,6
Avale (Treasury)	582	654	-72	-11,0
Sorten- u. Edelmetallgeschäft	509	435	74	17,1
Auslandsgeschäft	185	170	15	8,8
Wertpapiergeschäft	7.445	7.427	18	0,2
Bausparen	1.097	861	236	27,4
Lebensversicherungen	871	726	145	20,0
Sachversicherungen	568	529	39	7,4
Krankenversicherungen	37	28	9	32,1
<b>Verbundprovision gesamt:</b>	<b>10.018</b>	<b>9.571</b>	<b>447</b>	<b>4,7</b>
Vermittlung von Immobilien	1.649	1.473	176	12,0
Kreditprovisionen	186	149	37	24,8
Sonstige Erträge	970	1.046	-76	-7,3
<b>Gesamt:</b>	<b>24.416</b>	<b>23.712</b>	<b>704</b>	<b>3,0</b>

Im Vergleich zu 2021 sind die Zahlungsverkehrserträge weitgehend konstant geblieben (-38 T€ oder -0,5%). Im Zuge der BGH-Entscheidung über die Unwirksamkeit in der Vergangenheit verwendeter AGB-Klauseln liegen uns größtenteils Zustimmungen unserer Kunden vor. Für noch offene Beschwerden und Rückerstattungsansprüche haben wir eine entsprechende Rückstellung gebildet. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft haben sich im Bilanzjahr um 18 T€ oder +0,2% auf 7,4 Mio. € erhöht. Die Provisionen aus der Vermittlung von Lebens- und Sachversicherungen stiegen um 184 T€ (+14,7%) auf 1,4 Mio. € an. Bei der Vermittlung von Bausparverträgen betrug die Steigerung 236 T€ oder 27,4%, was unter anderem auf den anhaltenden Zinsanstieg zurückzuführen ist. Insgesamt stiegen die Verbundprovisionen um 0,5 Mio. € oder 4,7% an.

Die Provisionserträge im Bereich der Immobilienvermittlung sind um 176 T€ auf rund 1,6 Mio. € angestiegen. Insgesamt lagen die Provisionserträge in 2022 um 0,7 Mio. € (+3,0%) über denen des Vorjahres.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	in% dBS	TEUR	in% dBS	TEUR	in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>39.751</b>	<b>1,41</b>	<b>32.834</b>	<b>1,17</b>	<b>6.917</b>	<b>21,1</b>
- davon Konditionsbeitrag *)	29.537	1,05	21.679	0,77	7.858	36,3
- davon Strukturbeitrag *)	10.214	0,36	11.155	0,40	-941	-8,4
- davon Aktivzinsen	42.267	1,50	34.670	1,24	7.597	21,9
- davon Passivzinsen	-2.517	-0,09	-1.836	-0,07	681	37,1
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>19.973</b>	<b>0,71</b>	<b>19.367</b>	<b>0,69</b>	<b>606</b>	<b>3,1</b>
<b>Rohüberschuss</b>	<b>59.724</b>	<b>2,12</b>	<b>52.201</b>	<b>1,86</b>	<b>7.523</b>	<b>14,4</b>
Personalaufwand	22.688	0,81	21.965	0,78	723	3,3
And. Verwaltungsaufwand	13.785	0,49	13.986	0,50	-201	-1,4
<b>Verwaltungsaufwand gesamt</b>	<b>36.473</b>	<b>1,30</b>	<b>35.951</b>	<b>1,28</b>	<b>522</b>	<b>1,5</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>23.250</b>	<b>0,83</b>	<b>16.250</b>	<b>0,58</b>	<b>7.000</b>	<b>43,1</b>
Saldo Sonst. betr. Ertrag / Aufwand	40	0,00	335	0,01	-295	-88,1
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>23.290</b>	<b>0,83</b>	<b>16.585</b>	<b>0,59</b>	<b>6.705</b>	<b>40,4</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-2.095	-0,07	-120	0,00	-1.975	-1.645,8
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-20.588	-0,73	405	0,01	-20.993	-5.183,5
Verkauf Beteiligungen	0	---	0	---	0	---
<b>Bewertungsergebnis gesamt</b>	<b>-22.683</b>	<b>-0,81</b>	<b>285</b>	<b>0,01</b>	<b>22.968</b>	<b>-8.059,0</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>607</b>	<b>0,02</b>	<b>16.870</b>	<b>0,60</b>	<b>-16.263</b>	<b>-96,4</b>
Saldo a. o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>607</b>	<b>0,02</b>	<b>16.870</b>	<b>0,60</b>	<b>-16.263</b>	<b>-96,4</b>
Steuern	-5.090	-0,18	-4.612	-0,16	-478	-10,4
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-4.483</b>	<b>-0,16</b>	<b>12.258</b>	<b>0,44</b>	<b>-16.741</b>	<b>-136,6</b>
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken § 340 g HGB	0	---	-11.610	-0,41	11.610	100,0
und Vorsorgereserven § 340 f HGB	5.600	0,20	0	---	5.600	---
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1	0,00	84	0,00	-83	-98,8
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>968</b>	<b>0,03</b>	<b>582</b>	<b>0,02</b>	<b>386</b>	<b>66,3</b>
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>61,1</b>		<b>68,9</b>			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.812.019		2.801.999		10.020	0,4

\* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

Die Zinserträge sind im Zuge der Zinswende an den Kapitalmärkten insgesamt kräftig von 1,24% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (dGV) auf 1,50% angestiegen. Die variabel verzinslichen Wertpapiere der Bank, die einen wesentlichen Anteil der Eigenanlagen ausmachen, konnten sehr schnell vom höheren Zinsniveau profitieren. Des Weiteren hat die Bank zwei Zinssicherungsgeschäfte vorzeitig mit einem Auflösungsertrag geschlossen, der ca. 0,15% des dGV ausmacht. Die Zinsaufwendungen haben sich bislang weniger stark von 0,07% auf 0,09% verteuert, so dass der Zinsüberschuss um 0,24 Prozentpunkte auf 1,41% des dGV angewachsen ist. Der absolute Zinsüberschuss stieg um 6,9 Mio. € auf 39,8 Mio. € und lag damit um 4,8 Mio. € über unserer Planung, wobei 4,2 Mio. € auf den Sondereffekt der vorzeitigen Auflösung der Zinssicherungsgeschäfte zurückzuführen sind. Dabei konnte auch der Rückgang der Beteiligungserträge um 0,8 Mio. € kompensiert werden. Die Beteiligungserträge im Vorjahr waren höher, da die DZ BANK AG im Geschäftsjahr 2021 insgesamt eine Dividende von 32 Cent je Aktie ausgeschüttet hatte, die neben der regulären Dividende für das Geschäftsjahr 2020 auch einen im Gewinnvortrag enthaltenen Bilanzgewinn der DZ BANK AG des Jahres 2019 beinhaltet hatte.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 19,4 Mio. € um 3,1% auf 20,0 Mio. € und übertraf damit unsere Planung um 0,3 Mio. €. Die Erhöhung des Provisionsüberschusses resultierte insbesondere aus gestiegenen Erträgen aus der Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Immobilien.

Der Verwaltungsaufwand inkl. der Abschreibungen auf Sachanlagen ist gegenüber 2021 von 36,0 Mio. € auf 36,5 Mio. € gestiegen. Ursächlich waren im Wesentlichen inflationsbedingte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen innerhalb des Personalaufwandes aufgrund eines höheren Rententrends. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen konnten wir sogar leicht reduzieren und damit die inflationären Rahmenbedingungen durch Einsparungen kompensieren. Der Verwaltungsaufwand liegt in Summe nahezu exakt im Rahmen unserer Prognose.

Das Teilbetriebsergebnis, in das der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich des Verwaltungsaufwandes eingehen, ist insgesamt von 16,3 Mio. € in 2021 auf 23,3 Mio. € (+43,1%) gestiegen. Der insbesondere durch den o.g. Sondereffekt kräftig gestiegene Zinsüberschuss konnte mit dem weiter verbesserten Provisionsergebnis den gestiegenen Verwaltungsaufwand mehr als kompensieren. Unsere Prognose im vergangenen Jahr ging für 2022 von einem Teilbetriebsergebnis in Höhe von 18,1 Mio. € aus.

Der Risikoaufwand im Kreditgeschäft lag mit einem saldierten, negativen Ergebnis von 2,1 Mio. € deutlich günstiger als der Planwert mit 2,9 Mio. €, aber unter dem Vorjahreswert von -0,1 Mio. €. Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen lagen zwar mit 3,2 Mio. € um 0,4 Mio. € (-11,9%) unter denen des Vorjahres, die Auflösungen konnten mit 1,2 Mio. € aber nicht an den Vorjahreswert von 3,1 Mio. € anknüpfen. Deutlich höhere Kreditausfälle in Verbindung mit dem Ukraine-Russland-Konflikt sind bisher nicht eingetreten; die Entwicklung im Geschäftsjahr 2023 bleibt allerdings noch abzuwarten.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2021		Ver- änd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.812.019		2.801.999		0,4
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.683.105		1.535.547		9,6
Zuführung EWB und Einzel-RST	-3.204	-0,11	-3.636	-0,13	-11,9
Auflösung EWB und Einzel-RST	1.174	0,04	3.060	0,11	-61,6
Saldierte Netto-Bildung (-) / -Auflösung (+)	-2.030	0,07	-575	0,02	+253,0
Zuführung (-) / Auflösung (+) PWB	-177	-0,01	322	-0,01	-155,0
Direktabschreibungen	-8	0,00	-9	0,00	-11,1
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	120	0,00	142	0,01	-15,5
<b>Bewertungsergebnis Kreditgeschäft</b>	<b>-2.095</b>	<b>0,07</b>	<b>-120</b>	<b>0,00</b>	<b>-1.645,8</b>
Verbrauch EWB durch Abschreibung	109		701		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,01		0,05		
<b>Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens</b>	<b>-0,12</b>		<b>-0,01</b>		

Das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen war durch die stark gestiegene Inflation und der durch die Notenbanken im Jahresverlauf 2022 vorgenommenen Zinswende geprägt. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr von +0,4 Mio. € auf -20,6 Mio. € deutlich verschlechtert und liegt damit weit unter unserem Planansatz von -1,9 Mio. €. Da die Abschreibungen auf den Wertpapierbestand zinsinduziert sind, gehen wir davon aus, dass es sich um einen temporären Bewertungsabschlag handelt und sich die Marktwerte mit Verkürzung der Restlaufzeit bis zur Fälligkeit wieder dem Nennwert annähern.

Infolge des stark negativen Bewertungsergebnisses im Eigengeschäft hat sich das Ergebnis vor Steuern trotz eines deutlich verbesserten Teilbetriebsergebnisses im abgelaufenen Geschäftsjahr von 16,9 Mio. € auf 0,6 Mio. € reduziert. Dadurch konnte auch das geplante Ergebnis vor Steuern von +11,8 Mio. € nicht erreicht werden.

Da die Abschreibungen auf den Wertpapierbestand zinsinduziert sind und keine dauerhafte Wertminderung darstellen, mindern sie die Steuerlast der Bank in 2022 nicht. Der Steueraufwand hat sich infolge der guten operativen Ergebnisentwicklung sogar um 0,5 Mio. € auf 5,1 Mio. € erhöht. Das Ergebnis nach Steuern im Geschäftsjahr 2022 liegt damit bei -4,5 Mio. €, so dass zum Ausgleich bzw. für die Ausschüttung einer Dividende von 2,5% auf die Geschäftsguthaben eine Auflösung von Teilen der freien Vorsorgereserven nach §340f HGB vorgenommen wurde.

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Struktur unserer Passivseite ist neben unserem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 97,1 Mio.€ und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 183,4 Mio. € überwiegend geprägt durch die Einlagen unserer Kunden. Mit 2.286,4 Mio.€ bzw. 81,0% der Bilanzsumme stellen sie unsere Hauptfinanzierungsquelle dar. Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von 213,1 Mio. € sind größtenteils auf Weiterleitungskredite an unsere Kunden zurückzuführen.

## **Investitionen**

Im Jahr 2022 konzentrierten sich unsere Investitionen vorwiegend auf turnusgemäße Ersatzinvestitionen und Umbaumaßnahmen in unserer Gebietsfiliale in Ebersbach. Dort wurde eine Etage im Rahmen eines langfristig abgeschlossenen Vermietungsvertrages den gewerblichen Bedürfnissen unseres Mieters angepasst. Die geplanten Neuinvestitionen in Mehrfamilienwohnhäuser in Schlat und Göppingen-Hohenstaufen wurden 2022 aufgrund der ungünstigen Marktgegebenheiten im Bausektor nicht umgesetzt. Dafür haben wir in zentraler Lage in Göppingen ein Mehrfamilienhaus mit bestehenden Mietverträgen erworben.

Insgesamt wurden in Grundstücke und Gebäude 2,8 Mio. € investiert. Weitere 0,7 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in allen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2023 werden wir, neben den notwendigen Ersatzinvestitionen in allen unseren Geschäftsstellen, weiter in zukunftsorientierte Bereiche investieren. Neben moderner Gebäudeleit- und Medientechnik sind weitere Photovoltaikanlagen in Göppingen und Donzdorf in der Planungsphase. Für das geplante Mehrfamilienwohnhaus in Schlat liegt die Baugenehmigung vor - die Umsetzung wird voraussichtlich erst in Folgejahren beginnen. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes 2023 umfassen etwa 1,9 Mio. € (Vj. 3,8 Mio. €).

## **Liquidität**

Die Zahlungsfähigkeit konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätseingüssen können wir uns über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über Tendergeschäfte mit der Europäischen Zentralbank refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 153,5% (Vj. 129,6%). Seit dem 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Der Anstieg ist auf normale Schwankungen bei den stichtagsbezogenen Zahlungsströmen zurückzuführen. Der Durchschnitt der Monatsultimowerte der LCR lag 2022 bei 136,6%. Daneben stehen ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2022 am Bilanzstichtag 340,9 Mio. € (Vj. 339,6 Mio. €), bei einem Sollwert von 150,0 Mio.€.

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2023 sind keine besonderen Liquiditätsrisiken erkennbar. Besondere Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

### c) Vermögenslage

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen worden.

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital (inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken) hat sich von 280,4 Mio. € auf 280,5 Mio. € erhöht. Dafür ist hauptsächlich die erneute Dotierung der Rücklagen in Höhe von 0,15 Mio. € (Vj. 0,15 Mio. €) verantwortlich. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach §340g HGB konnte im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des zinsinduzierten negativen Bewertungsergebnisses auf Eigenlagen nicht dotiert werden. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder sind zurückgegangen.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	280.456	280.352	104	0,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	295.998	286.173	9.825	3,4
Harte Kernkapitalquote	17,7 %	18,6 %		
Kernkapitalquote	18,9 %	18,6 %		
Gesamtkapitalquote	18,9 %	20,0 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Gesamtkennzahl nach CRR im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das letztmalige, ratierte Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der § 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2021 in Höhe von 11,6 Mio. € neben weiteren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 9,8 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2022 liegt mit 18,9% nach wie vor über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen inkl. SREP-Zuschlag, Kapitalerhaltungspuffern und Eigenmittelzielkennziffer von 15,03%.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,04 %.



Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 59,2% (Vorjahr: 54,8%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 63,5% (Vorjahr: 61,2%). Das Privatkundenkreditgeschäft ist stärker ausgeprägt als das Firmenkundenkreditgeschäft. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gedeckt.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	278.606	90.669	187.938	207,3
Liquiditätsreserve	550.090	771.922	-221.832	-28,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 80,3% (Vj. 81,0%) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 19,7% (Vj. 19,0%) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie 33,6% (Vj. 10,5%) auf das Anlagevermögen und 66,4% (Vj. 89,5%) auf die Liquiditätsreserve.

Im Buchwert der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere sind 33,5% festverzinsliche und zu 66,5% variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 10,6 Mio. € auf öffentliche Emittenten, 613,4 Mio. € auf Kreditinstitute und 67,7 Mio. € auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Sämtliche verzinslichen Wertpapiere besitzen ein externes Rating im Investmentgradebereich.

Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Anteile an unserem Spezialfonds Volksbank Göppingen Nr. 1 in Höhe von 163,6 Mio. € (Vj. 163,6 Mio. €) welcher der Liquiditätsreserve zugeordnet ist.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Im Bilanzjahr wurden weitere Wertpapiere der Aktivposition 5 in Höhe von nominal 173,3 Mio. € ins Anlagevermögen umgewidmet und erstmalig nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Gesamtbestand der Wertpapiere im Anlagevermögen betrug nominal 277,9 Mio. €. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 27,2 Mio. € vermieden.

## 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr und zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region Göppingen, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde mit einem Wachstum von 9,6% erfreulicherweise unsere Erwartung aus der Eckwertplanung (+6,0%) übertroffen. Das Einlagengeschäft war bis zum Ende des 2.Quartals 2022 noch vom Negativzinsumfeld bei den kurzfristigen Zinsen geprägt. Mit der verstärkten Einführung von Verwarentgelten ab dem zweiten Halbjahr 2021 ist der stetige Volumenzuwachs der Vorjahre planmäßig gebremst worden bzw. hat das Einlagenvolumen erstmalig leicht abgenommen. Mit der Zinswende der EZB ab dem 3.Quartal 2022 hat sich die Ausgangslage jedoch vollständig gewandelt, so dass im Geschäftsfeld auch wieder Erträge erwirtschaftet werden können und die bisher zurückhaltende Geschäftspolitik hinfällig geworden ist. Seit dem zweiten Halbjahr 2022 konnten wir wieder leichte Volumenzuwächse erzielen, auf Jahressicht mit einem Volumenrückgang von 0,3% das der letztjährigen Planung zugrunde liegende Wachstum von 2,0% aber nicht mehr erreichen.

Die Ertragslage war im Geschäftsjahr 2022 von einer guten operativen Entwicklung geprägt, aber auch infolge des abrupten und starken Zinsanstieges im Jahresverlauf 2022 von einem stark negativen Bewertungsergebnis der Eigengeschäfte in Höhe von -20,6 Mio. €. Unter der Prämisse, dass sich der Zinsanstieg nicht weiter in dieser Geschwindigkeit und in dieser Stärke fortsetzt, betrachten wir das Bewertungsergebnis im abgelaufenen Jahr als Einmaleffekt. Für die Folgejahre wären dann wieder Kompensationseffekte durch Zuschreibungen zu erwarten, wenn sich die abgewerteten Wertpapiere bis zur Fälligkeit wieder dem Nennwert annähern.

Das Ergebnis vor Steuern von 0,6 Mio. € (Vj. 16,9 Mio. €) kann zwar im Hinblick auf das Bewertungsergebnis insgesamt nicht zufriedenstellen und liegt deutlich unter unserer Planung von 11,8 Mio. €. Das Teilergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag jedoch mit 23,3 Mio. € 7,0 Mio. € über dem Vorjahreswert von 16,3 Mio. €. Ca. 4,2 Mio. € des Ergebniszuwachses stammen aus dem Sondereffekt einer vorzeitigen Auflösung von Zinssicherungsgeschäften. Ohne den Sondereffekt ist das Teilergebnis gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mio. € (+17,2%) auf 19,0 Mio. € angestiegen und liegt auch über dem Planwert von 18,1 Mio. €.

Die für den Steueraufwand und die Dividendenzahlung erforderliche teilweise Auflösung von Reserven erfolgt aus freien, aufsichtlich nicht angerechneten Vorsorgereserven nach §340f HGB, so dass dadurch keine negativen Auswirkungen auf die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten der Bank entstehen.

Die Bank verfügt über eine geordnete Vermögens- und Liquiditätslage. Die aufsichtsrechtlichen und die betrieblichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden gut eingehalten.

Das im Kreditgeschäft aktuell erkennbare akute und latente Risiko ist durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in angemessenem Umfang gedeckt. Der Wertpapierbestand des Anlagevermögens enthält durch den massiven Anstieg der Kapitalmarkttrendite im Jahresverlauf stille Lasten. Sie werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches nach IDW RS BFA3 berücksichtigt. Der Bestand der Zinsderivate zur Aktiv-/Passivsteuerung enthält saldiert deutliche stille Reserven. Diese übersteigen die stillen Lasten des Wertpapierbestandes.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren, des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft. Hinsichtlich der Steuerung von Risiken differenzieren wir zwischen erwarteten und unerwarteten Verlusten (Value at Risk). Das Liquiditätsrisiko wird separat betrachtet.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Gesamtbanksteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditmanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit IT-gestützten Systemen der Atruvia AG, vorrangig VR-Control, und der DZ BANK AG. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts- und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard- und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert bis zum 31.12.2022 auf dem Going-Concern-Ansatz und beinhaltet für die Ableitung der Risikodeckungsmasse einen GuV- bzw. bilanzorientierten Steuerungskreis, in dem barwertig quantifizierte Risiken berücksichtigt werden.

Die Umstellung der internen Risikotragfähigkeitsansätze auf die normative und ökonomische Perspektive nimmt die Bank zum 01.01.2023 vor.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

## **Risiken**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

## **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zum Jahresende waren 99,9 Prozent unseres Kreditbestandes geratet. Insofern liegt der Ratinggrad unseres Kreditportfolios auf einem unverändert hohen Niveau. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPMKG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Ratingergebnisse einer Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% zugeordnet. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitätsklassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite ab 250 T€ der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden in Fällen über 250 T€ insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Generell werden risikobehaftete Kredite bei Identifikation durch uns nach den Bewertungsvorgaben des HGB frühzeitig mit Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen unterlegt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt grundsätzlich die Prüfung auf Bildung einer Einzelwertberichtigung der Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettverbindlichkeiten unterschreitet und ergänzende Faktoren gegeben sind. Daneben bestehen weitere Verfahren im Rahmen der Risikofrüherkennung, um Kreditrisiken rechtzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2022							
Bonität	Betreuung	Inanspruchnahme**) in T€	Sicherheiten in T€	Risikovor-sorge in T€	Blanko-anteil in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	1.699	1.340	0	359	0,84	14
1	normal	772.955	641.721	0	131.234	0,02	133
2	normal	708.893	535.217	0	173.676	0,11	745
3	normal	162.045	109.658	0	52.387	0,52	848
4	intensiv	46.216	27.773	0	18.443	2,53	1.170
5	intensiv	13.784	8.220	5.520 *)	44	0,32	44
6	Problem	6.851	1.995	4.449 *)	407	0,00	0
<b>Gesamt</b>		<b>1.712.443</b>	<b>1.325.924</b>	<b>9.969</b>	<b>376.550</b>	<b>0,17</b>	<b>2.954</b>

\*) Die nicht wertberechtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

\*\*) Gekürzt um Meta- und Konsortialanteile

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2022 lag der unerwartete Verlust im Standard-Fall bei 10,4 Mio. € (Vj. 10,0 Mio. €) und im Stress-Fall bei 15,3 Mio. € (Vj. 14,7 Mio. €). Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPMEG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Risiken aus Fondsanlagen beziehen wir über eine ex-ante-Value at Risk-Kennziffer ein, die von der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment zur Verfügung gestellt und von uns plausibilisiert wird. Bestehenden Modellschwächen tragen wir über Risikozuschläge Rechnung.

Per 31.12.2022 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 1.111 T€ nach 2.511 T€ im Vorjahr. Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer aus unseren Eigenanlagen (Anleihen, Credit Default Swaps und Fondsrisiken) per 31.12.2022 auf 29,2 Mio. € (Vj. 29,6 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 63,1 Mio. € (Vj. 69,6 Mio. €). Die geringeren Risikowerte sind zum einen dem Bestandsrückgang der adressrisikobehafteten Eigengeschäfte gegenüber dem Vorjahr geschuldet. Zum anderen zeigen sich darin bereits erste Ergebnisse der von uns angestrebten höheren Granularität des Wertpapierbestandes, das wir mit der Anpassung unseres Limitsystems bereits 2020 auf den Weg gebracht hatten.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2023 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von jeweils 99,0% (Kunden- und Eigengeschäft) eine Limitauslastung im Standard-szenario für die Adressenausfallrisiken von 84,2%.

## Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in das strategische Zinsbuch und Marktpreisrisiken in Fonds. Im Fondsbuch sind die Risikoarten Zinsen, Aktien und Währungen wesentlich.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk-Ansatz gemessen. Dabei kommt das von der Atruvia im 4.Quartal 2022 ausgelieferte neue Marktrisikomodell zum Einsatz. Dieses sieht 1-tägige Szenarien (Barwertveränderungen des Strat. Zinsbuches) bei einer rollierenden Historie von 10 Jahren vor. Diese werden anschließend durch zufällige Ziehung von 250 aufeinanderfolgenden 1-Tages-Veränderungen zum Risikobetrachtungshorizont von 250 Tagen aggregiert (Resampling). Dieser Prozess wird 500.000 mal durchlaufen, um eine Verlustverteilung aufzubauen. Das neue Modell löst damit die bisherige klassische historische Simulation mit rollierender 250 Tage-Haltedauer und Historie seit 2007 ab.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch am 31.12.2022 belief sich brutto (d. h. vor Saldierung mit stillen Reserven) bei 99,0% Konfidenzniveau auf 35,0 Mio. € (Vj. 39,2 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 46,7 Mio. € (Vj. 43,9 Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen.

Die Marktpreisrisiken aus Fondsanlagen ermitteln wir über korrelierte ex-ante-Value at Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment. Bestehenden Modellschwächen tragen wir über Risikozuschläge Rechnung. Zum Bilanzstichtag beträgt der Value at Risk im Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) 6,5 Mio. € (Vj. 8,3 Mio. €) und im Stressszenario (Konfidenzniveau 99,9%) 8,2 Mio. € (Vj. 10,8 Mio. €). Ursächlich für den Risikorückgang zum Vorjahr ist eine reduzierte Aktienquote in unserem Spezialfonds.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2023 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99% unter Verrechnung der stillen Reserven im Wertpapierbestand eine Limitauslastung im Standardszenario für die Marktpreisrisiken von 64,9%.

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2022 auf 19,8 Mio. € (Vj. 14,3 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen inklusive Fonds verschärfen wir die Annahmen dergestalt, dass wir den Value at Risk für das Konfidenzniveau 99,0% bei erhöhter Korrelation zwischen dem Migrations- und Spreadrisiko, einem Spreadanstieg von 100 Basispunkten und einem Downgrade aller Emittenten um eine Ratingstufe berechnen. Hieraus resultierte per 31.12.2022 ein Risikobetrag von 96,9 Mio. € (Vj. 103,1 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch gehen wir von einem Zinsschock von +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Im Rahmen der Stress-Betrachtung des hypothetischen Szenarios würde bei dem extremen Zinsschock zum 31.12.2022 ein Barwertverlust auf Sicht eines Jahres in Höhe von 50,8 Mio. € (Vj. 61,7 Mio. €) eintreten.

Für die Marktpreisrisiken in Fonds unterstellen wir einen gleichzeitigen Eintritt eines Zinsschocks um +200 Basispunkte, Aktienkursrückgänge um 40% und negative Währungsveränderungen von 20%. Hieraus ergeben sich zum 31.12.2022 Risiken in Höhe von 21,5 Mio. € (Vj. 24,0 Mio. €).

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Vermögenswerte aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefen nicht oder nicht zu fairen Preisen im gewünschten Volumen gehandelt werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von zwei Jahren führen wir anhand kombinierter Szenarien, d.h. unter Berücksichtigung institutsindividueller und marktweiter Ursachen für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko haben wir einen Mindest-Überlebenshorizont von 4 Monaten festgelegt. In unserem Stresstest mit institutsindividuellen Ursachen ist das Liquiditätsdeckungspotenzial zu diesem Zeitpunkt zu 39,3% ausgelastet; im Stresstest mit marktweiten Ursachen zu 1,4% und in der Kombination von institutsindividuellen und marktweiten Ursachen zu 45,8%.



Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel LCR Quote von  $\geq 115\%$  definiert. Die aufsichtliche Mindestanforderung zur LCR von 100% haben wir in 2022 jederzeit eingehalten. Die LCR Kennziffer lag an den monatlichen Meldeterminen bei mindestens 122%, per 31.12.2022 bei 153,5%.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) streben wir ebenfalls einen Wert von  $\geq 115\%$  an. Zu den vierteljährlichen Meldeterminen lag die NSFR 2022 in einer Bandbreite von 121 bis 127%, per 31.12.2022 bei 127%.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, misst ihm jedoch betriebswirtschaftlich aufgrund der vorhandenen Liquiditätsausstattung und der breiten Refinanzierungsbasis innerhalb der Kundeneinlagen nur eine geringe Bedeutung bei. Das Refinanzierungsrisiko haben wir demnach in unserer Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Betriebliche Risiken entstehen dabei durch die Gefahr von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement, durch die Gefahr von Geschäftsunterbrechungen oder Systemstörungen sowie aufgrund möglicher Handlungen mit betrügerischer Absicht. Weitere betriebliche Risiken entstehen durch Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheitsschutz- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -vereinbarungen verstoßen.

Rechtliche Risiken entstehen durch die Gefahr unbeabsichtigter oder fahrlässiger Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber Kunden, durch die Gefahr von Nachteilen aus vertraglichen Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten bzw. Anbietern sowie aus den Gefahren, die sich aufgrund der Art oder Struktur bestimmter Produkte ergeben.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue Datenverarbeitungssysteme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und die danach ausgerichtete Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse besteht ein angemessener Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt. Durch den Ukraine-Russland-Konflikt haben die Themen Energiekosten und Energiesicherheit eine deutlich höhere Bedeutung erlangt. Wir haben dazu in der Bank aus dem Notfallmanagement eine Arbeitsgruppe gebildet.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Von 51 identifizierten operationellen Risikofeldern stufen wir 26 Felder in die Risikoklasse 0 (keine Bedeutung), 18 Felder in die Risikoklasse 1 (geringe Bedeutung) und 6 Felder in die Risikoklasse 2 (mittlere Bedeutung) ein. In die Risikoklasse 3 (hohe Bedeutung) ist aktuell das operationelle Risikofeld „Versorgungsausfall/-störung Energieversorgung“ eingestuft.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken insgesamt als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich von geringer Bedeutung ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 4,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

## **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Vertriebsrisiko, dem Strategischen Risiko, dem Sachwertrisiko, dem Produktivitätsrisiko, dem Pensionsrisiko, dem Immobilienrisiko und dem Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine zusätzliche, eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Es handelt sich hierbei um eine querschnittliche Prüfung der Wirkungen von ESG-Aspekten (Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) auf die einzelnen Risikotreiber in den anderen Risikoklassen. Dabei wird untersucht, ob eine andere Risikoklasse unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten als wesentlich einzustufen wäre. ESG-Aspekte werden demnach als zusätzliche Faktoren in der Wesentlichkeitsbeurteilung einer Risikoklasse betrachtet. Wir haben keine (unwesentliche) Risikoart identifiziert, die unter Einbeziehung von ESG-Aspekten als wesentlich einzustufen wäre.

## Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Derivate im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2021 in Mio. €
<b>Sicherungsgeschäfte:</b>		
- Zinsswaps i. R. der Aktiv / Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	720,0 (0,0)	460,0 (0,0)
- Micro-Hedge auf Kundengeschäfte	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäfte:</b>		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
<b>SWAP:</b>	<b>720,0</b>	<b>460,0</b>
<b>Credit Default Swap</b>		
- VR-Circle-Transaktionen	11,6	12,9
- Credit Linked Note	38,0	34,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	60,0	50,0
<b>CDS:</b>	<b>109,6</b>	<b>96,9</b>

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 720,0 Mio. € hat sich gegenüber 2021 um 260,0 Mio. € erhöht. 90,0 Mio. € Endfälligkeiten/vorzeitigen Auflösungen standen Neuabschlüsse in Höhe von 350,0 Mio. € gegenüber. Swaps werden ausschließlich als Eigengeschäfte im Rahmen der Zinsbuch-Steuerung abgeschlossen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW Stellungnahme RS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 11,6 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen der VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Reduzierung um 1,3 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 3,3 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 2,0 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 15 T€. Die Wertpapiere des Depot A beinhalten 38,0 Mio. € Credit Linked Notes mit enthaltenen CDS in gleicher Höhe.

Bei den sonstigen Credit Default Swaps (CDS) gab es seit dem letzten Bilanzstichtag außer einem Neuabschluss in Höhe von 10,0 Mio. € keine Veränderungen, so dass der Endbestand 60,0 Mio. € (Vj. 50,0 Mio. €) beträgt. Sie betreffen in voller Höhe iTraxx-Kontrakte.

Die Sicherungsgeberpositionen in Credit Default Swaps der VR-Circle-Transaktionen und der Anlagebuch-Geschäfte wurden als gestellte Kreditsicherheiten nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft entwickelten Grundsätzen behandelt. Die Credit Linked Notes sind einheitlich bilanziert.

## **Gesamtbild der Risikolage**

Nach derzeitigem Planungsstand zum Bilanzstichtag ist auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials die Risikotragfähigkeit in dem von uns simulierten Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) sowohl mit als auch ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten gegeben. Im Stressszenario mit Konfidenzniveau 99,9% ist die Risikotragfähigkeit ohne Korrelationseffekte zum Bilanzstichtag zu 101,8% ausgelastet (Vj. 89,0%).

Insgesamt hat sich die Höhe der ermittelten Risiken im Standard- und Stressszenario bei Konfidenzniveaus von 99,0 bzw. 99,9% nur unwesentlich verändert. Die Risikoausweitung von 1,7 bzw. 2,7% zum Vorjahr spiegelt die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens wider.

Spürbar ist aber der Rückgang der kurzfristig realisierbaren Risikodeckungsmasse. Der Rückgang hat in erster Linie bankaufsichtliche, aber auch bankspezifische Ursachen. Die BaFin hat zum 1. Februar 2022 die Quote des antizyklischen Kapitalpuffers von null auf 0,75% auf Teile der risikogewichteten inländischen Aktiva angehoben. Mit Allgemeinverfügung vom 30.03.2022 hat die BaFin zudem einen neuen Kapitalpuffer für systemische Risiken für Wohnimmobilienfinanzierungen in Höhe von 2% angeordnet. Die Anwendung der beiden zusätzlichen Kapitalpuffer muss ab dem 01.02.2023 erfolgen und bindet bisher realisierbare Risikodeckungsmasse. Das Geschäftswachstum im Kundenkreditgeschäft bindet in Form eines steigenden Gesamtrisikobetrages ebenfalls zusätzliches Eigenkapital, das dann nicht mehr zur Verlustabsorption im Risikotragfähigkeitskonzept zur Verfügung steht. Auch die Teilauflösung von freien Vorsorgereserven nach § 340f HGB im Jahresabschluss 2022 reduziert die Risikodeckungsmasse.

Die finanziellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts sind derzeit noch nicht abschließend abschätzbar und auch ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist aktuell nicht absehbar. Die Entwicklung muss weiter intensiv beobachtet werden. Dies betrifft insbesondere die Spread- und Aktienrisiken bei den Eigengeschäften. Innerhalb des Spezialfonds bei Union Investment bestehen zum Bilanzstichtag geringe Reserven in Höhe von 151,7 TEUR.

## **Standardszenario**

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug erwarteter Verluste im Kredit- und Eigengeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Teil des Kernkapitals, der nicht zur Abdeckung aufsichtlicher Kapitalanforderungen benötigt wird.

Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung unerwarteter Verluste im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2022 auf 123,9 Mio. € (Vj. 138,2 Mio. €). Die für den Rückgang verantwortlichen Ursachen wurden bereits in den einleitenden Bemerkungen genannt.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen bzw. Zinsderivaten unter Verrechnung bestehender stiller Lasten.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine ausreichenden Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindicators nach CRR, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht.

Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde. Dennoch erfolgt die Aggregation der drei Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 40,3 Mio. € (Vj. 38,1 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 32,5% (Vj. 27,5%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 30,4 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 70,6 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 57,0% (Vj. 50,3%) ausgelastet.

## **Stressszenario**

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine leicht höhere Risikodeckungsmasse. Es wird zwar ein höherer Risikopuffer für verbindliche offene Fondszusagen vorgehalten. Dies wird jedoch dadurch überkompensiert, dass für den Stressfall unterstellt wird, dass keine Dividendenzahlung und Rücklagendotierung erfolgten, womit sich die Risikodeckungsmasse gegenüber dem Standard-szenario um 0,5 Mio. € auf 124,4 Mio. € erhöht.

Aggregiert belief sich der unerwartete Verlust für das Stressszenario zum Jahresende auf 75,3 Mio. € (Vj. 71,2 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 60,5% (Vj. 51,3%). Bei Außerachtlassung der simulierten Korrelationseffekte von 51,4 Mio. € wird die Risikodeckungsmasse um 2,3 Mio. € überschritten, was einer Auslastung von 101,8% entspricht (Vj. 89,0%).

## **Hypothetisches Stressszenario**

Gegenüber dem Vorjahr haben wir die Szenario-Annahmen im hypothetischen Stressszenario nicht verändert. Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 127,3 Mio. € (Vj. 138,2 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 102,3% (Vj. 99,6%) aus. Ohne Berücksichtigung von 69,3 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 196,6 Mio. € (Vj. 210,6 Mio. €), d.h. 158,0% (Vj. 151,8%) der Risikodeckungsmasse belaufen.

## Risikoauslastung per 31.12.2022

Standardszenario Risikodeckungsmasse	TEUR	Limite TEUR
voraussichtliches Betriebsergebnis 2022 vor Risikovorsorge	32.820	
abzgl. Beteiligungsergebnis	1.258	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Standard-Risikokosten ADR Kunden	5.960	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	1.111	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	6.646	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	1.242	
abzgl. Risikopuffer für verbindliche, offene Fondszusagen	2.300	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	30.000	
zzgl. aufsichtlich ungebundenes Kernkapital (Auflösung bis Kernkapitalquote von 13,52%)	66.295	
<b>Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario</b>	<b>123.892</b>	
<b>Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	10.396	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>29.193</u>	<u>35.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt	39.589	47.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	27.248	42.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.803</u>	<u>4.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	70.640	93.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>30.374</u>	<u>34.682</u>
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>40.266</b>	<b>58.318</b>
<b>Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse</b>	<b>32,5</b>	<b>47,1</b>

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
Deckungspotential Standardszenario	123.892	
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	1.242	
abzgl. Erhöh. Risikopuffer f. verbindl. offene Fondszusagen	701	
<b>Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario</b>	<b>124.433</b>	
<b>Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	15.333	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>63.134</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	78.467	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	40.656	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.606</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	126.729	101,8
Risikominderung durch Korrelation	<u>51.431</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>75.298</b>	<b>60,5</b>

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse analog Stressszenario</b>	<b>124.433</b>	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VR Rating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	19.814	
Value at Risk hyp. Stress ADR Eigenanlagen (Credit Spreads, Ratingdowngrade, Korrelationen)	<u>96.886</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	116.700	
Zinsbuch: Barwertverlust bei +200 BP Ad hoc	50.773	
Fonds: Kursrisiko (Zinsen, Aktien, Währungen)	21.509	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.605</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	196.587	158,0
Risikominderung durch Korrelation	<u>69.254</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>127.333</b>	<b>102,3</b>

Die Umstellung der internen Risikotragfähigkeitsansätze auf die normative und ökonomische Perspektive nimmt die Bank zum 01.01.2023 vor. Nach aktueller Erwartung der Bank und den vorgenommenen Parallelrechnungen ist die Risikotragfähigkeit auch unter der barwertigen Konzeption gegeben.

## **D. Prognosebericht**

Vorbemerkung: Bei allen Vorjahresvergleichen zur Ertragslage wird der besseren Vergleichbarkeit wegen der Sondereffekt aus der Auflösung von Zinssicherungsgeschäften in Höhe von ca. +4,2 Mio. € in den Werten für 2022 herausgerechnet.

Für das Jahr 2023 planen wir hinsichtlich unserer bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 4,0%, sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft. Im Geschäftsfeld Kundeneinlagen lag die Marge in Zeiten von negativen Marktzinsen für einen langen Zeitraum im Minus und hat sich erst mit der Zinswende der EZB im Jahresverlauf 2022 erholt. Unser Fokus liegt deshalb neben der Volumenentwicklung auch verstärkt darauf, die Marge in diesem Geschäftsfeld zu stabilisieren. Im Hinblick auf die stark zugenommene Wettbewerbsintensität nehmen wir in diesem Spannungsfeld und angesichts unserer komfortablen Liquiditätssituation in überschaubarem Maße auch einen Volumenrückgang in Kauf. In unserer Planung sind wir von einem Bestandsrückgang von 2,1% ausgegangen.

Die EZB hat im zweiten Halbjahr 2022 auf die sehr hohe Inflation mit einer zügigen Straffung der Geldpolitik reagiert und angekündigt, diese 2023 fortzusetzen. Bei der Erstellung unserer Prognose haben wir dazu auf die Forward-Zinskurve zum 30.11.2022 abgestellt. Diese impliziert einen weiteren Anstieg der Geldmarktzinsen bis zum 4.Quartal 2023 auf ein Niveau knapp über 3%, bevor die EZB danach den Leitzins wieder angesichts eines Abflauens des Preisauftriebs lockert. Die langfristigen Kapitalmarktrenditen für die im Kundenkreditgeschäft maßgeblichen Laufzeiten von 10 bis 15 Jahren würden demgegenüber aber unter einem Niveau von 3% verharren, so dass unsere Prognose von einer inversen Zinsstrukturkurve für 2023 ausgeht, die den Strukturbeitrag innerhalb des Zinsüberschusses massiv belastet.

Der nach der Niedrigzinsphase neu entfachte Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und anhaltende Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank werden die zuletzt erholten Margen im Einlagengeschäft wieder unter Druck bringen. Demgegenüber bestehen nach dem deutlichen Anstieg des Zinsniveaus Wiederanlagechancen aus auslaufenden niedriger verzinsten Aktivpositionen. Da diese jedoch nur die im Jahresverlauf auslaufenden Geschäfte betreffen, können sie die Verteuerung der Zinsaufwands nicht vollständig kompensieren. Die aktuell inverse Zinsstrukturkurve - d.h. langfristige Kapitalmarktzinsen sind niedriger als kurzfristige Zinsen - wirkt sich über den Strukturbeitrag zusätzlich ungünstig auf unseren Zinsüberschuss aus. Wir rechnen deshalb damit, dass der Zinsüberschuss 2023 unter dem Niveau von 2022 liegen wird. Unsere Planung zum Jahresanfang ging von einem Rückgang auf 34,6 Mio. EUR nach 35,5 Mio. € im abgelaufenen Jahr aus. Für die folgenden Jahre erwarten wir einen stetigen Anstieg des Zinsüberschusses.

Nach der aktuellen Fortschreibung, welche die weitere Veränderung des Zinsniveaus bis Ende Februar 2023, jedoch lediglich die bis zu diesem Stichtag vollzogenen Zinsänderungen bei den Kundeneinlagen berücksichtigt, würde der Zinsüberschuss mit 53,5 Mio. € voraussichtlich deutlich höher ausfallen. Da wir den größeren Teil der Verteuerung der Kundeneinlagen erst ab dem 2.Quartal 2023 erwarten, ist davon auszugehen, dass sich die Vorscheurechnungen für den Zinsüberschuss im Jahresverlauf auf den ursprünglichen Prognosewert zum Jahresanfang zubewegen werden.

Den Provisionsüberschuss haben wir nach dem weiteren Anstieg im abgelaufenen Jahr auf 20,0 Mio. € im Hinblick auf die unsicheren Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten konservativ auf einem Niveau von 19,4 Mio. € geplant.

Beim Personalaufwand haben wir einen temporären Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten um 6,5 Vollzeitkräfte aus der Nachbesetzung von Stellen sowie eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 3,2 % ab dem 01.01.2023 berücksichtigt. Der geplante Personalaufwand steigt um 1,0 Mio. € auf 23,7 Mio. €. Mittelfristig erwarten wir einen Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten.

Die Höhe der Sachaufwendungen steigt gemäß unserer Prognose im Jahr 2023 deutlich von 11,8 Mio. € auf 14,0 Mio. € an. Hervorzuheben sind dabei zum einen steigende Raumaufwendungen, da Preisbindungen z.B. für die Energieversorgung zum Jahresende 2022 ausliefen und die gestiegenen Marktpreise ab 2023 zum Tragen kommen. Zum anderen steigen die IT-Kosten infolge deutlicher Preisanpassungen für Systeme der Rechenzentrale sowie der Zentralbank.

In unserem Kundenkreditportfolio haben der Ukraine-Russland-Konflikt, die gestiegene Inflation bzw. das deutlich höhere Zinsniveau im abgelaufenen Geschäftsjahr bisher keine tiefgreifenden Spuren in der Bonitätsstruktur und im Bewertungsergebnis hinterlassen. Das Bewertungsergebnis lag zwar unter den sehr günstigen Ergebnissen früherer Jahre, aber mit saldiert -2,1 Mio. € wurden die kalkulatorischen Standardrisikokosten nicht vollständig benötigt. Für das Bewertungsergebnis im Jahr 2023 haben wir auf den Standardrisikokosten in Höhe von -3,3 Mio. € aufgesetzt und infolge der hohen Unsicherheiten sowie der Konjunkturprognosen für das Jahr 2023 einen Risikozuschlag von -3 Mio. € vorgenommen, so dass unsere Prognose ein Bewertungsergebnis Kredit von -6,3 Mio. € aufweist.

Das Bewertungsergebnis für die eigenen Wertpapieranlagen haben wir in unserer Planung 2023 ursprünglich mit saldiert +3,1 Mio. € veranschlagt. Dabei kommen die erwarteten Zuschreibungen für im Jahresabschluss 2022 niedriger bewertete Wertpapiere durch Restlaufzeitenverkürzung zum Ausdruck. Hierbei haben wir die kalkulatorischen erwarteten Verluste, die sich aus der Geschäfts- und Bonitätsstruktur ergeben, kompensatorisch berücksichtigt. In unserer Ergebnisvorscheurechnung per Ende Februar 2023 hat sich dieser Ansatz mit einem saldierten Ergebnis von +4,5 Mio. € bisher bestätigt. Auf Grund der nach wie vor hohen Volatilitäten und Unsicherheiten für die Konjunktur- und Zinsentwicklung sowie den weiteren Fortgang des Ukraine-Russland-Konflikts ist eine verlässliche Punkt- oder Intervallprognose für das Geschäftsjahr 2023 weiterhin nicht möglich. Wir gehen jedoch von einem gegenüber dem Vorjahr deutlich günstigeren Bewertungsergebnis bei den eigenen Wertpapieranlagen aus.



Für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die auf die Ertragslage abstellen, erwarten wir für die Rentabilitätskennzahl Teilbetriebsergebnis in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen gemäß unserer Prognose zum Jahresanfang einen Rückgang von 0,68 % auf 0,51%. Das geplante absolute Teilbetriebsergebnis reduziert sich dabei von 19,0 Mio. € auf 14,4 Mio. €. Die Cost Income Ratio steigt von 65,7 % auf 73,3%. Das Ergebnis vor Steuern wird jedoch – trotz der konservativen Prognose beim Bewertungsergebnis Kredit - durch das wahrscheinlich günstigere Bewertungsergebnis bei den Wertpapieranlagen mit 11,9 Mio. € voraussichtlich deutlich über dem des abgelaufenen Jahres 2022 auslaufen.

Für den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator "Anteil der aktiven Kunden, die für das Online Banking freigeschaltet sind bzw. die VR BankingApp nutzen" gehen wir von einer weiteren leichten Steigerung der Nutzungsquoten aus.

Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen von keiner wesentlichen Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahr 2023 aus. Chancen für die Ertragslage könnten sich ergeben, wenn entgegen diesen Erwartungen ein nennenswertes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen ist und das Bewertungsergebnis Kredit dadurch günstiger ausfällt als prognostiziert. Auch eine Normalisierung der Zinsstrukturkurve am Kapitalmarkt würde den Zinsüberschuss begünstigen. Entsteht die Normalisierung der Zinsstrukturkurve über ein Absinken der Geldmarktzinsen z.B. dadurch, dass die EZB ihren Zinserhöhungszyklus frühzeitig beendet, hätte dies bereits kurzfristig positive Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere. Wird die Normalisierung der Zinskurve über höhere mittel- bis langfristige Kapitalmarktrenditen bewirkt, würden kurzfristig höhere Zinserträge voraussichtlich durch Abschreibungen auf den Wertpapierbestand, insbesondere bei Festzinspapieren, überkompensiert werden und die positiven Gesamtwirkungen erst in den darauffolgenden Geschäftsjahren spürbar werden.

Risiken sehen wir weiterhin in erster Linie in den Unwägbarkeiten aus den geopolitischen Entwicklungen in der Ukraine und Russland, die sich in Form von Kreditausfällen, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen ergeben können. Weiterer wesentlicher Unsicherheitsfaktor ist die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2023 bis 2027 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Im Rahmen unserer mittelfristigen Unternehmensplanung haben wir die ab Februar 2023 zu erfüllenden zusätzlichen aufsichtlichen Kapitalpufferanforderungen für den inländischen antizyklischen Kapitalpuffer und den Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienkrediten berücksichtigt. Unser weiteres Wachstum im Kundenkreditgeschäft belastet grundsätzlich den Leistungsindikator der Gesamtkapitalquote durch einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva, die mit Eigenmitteln zu unterlegen sind. Für 2023 erwarten wir dennoch einen Anstieg der Kapitalquote von 18,90 auf 19,39%. Dieser ergibt sich insbesondere aus einem Abbau ausstehender Wertermittlungen von Immobiliensicherheiten im Kundenkreditgeschäft sowie zum Jahresende 2023 auslaufender Eigengeschäfte, die gemäß Planung nicht verlängert werden. Mit der geplanten Gesamtkapitalquote können wir auch die erhöhten Kapitalpufferanforderungen weiter gut einhalten.

Wir gehen für 2023 weiterhin von einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquiditäts- und Eigenmittelkennziffern planen wir auch 2023 einzuhalten.



Auf Basis der vorstehenden Planung gehen wir unverändert von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftsvolumens und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank aus. In unserer Prognose haben wir die erwarteten Auswirkungen der externen Rahmenbedingungen zu Konjunktur, Inflation und Zinsen auf unsere Geschäftsentwicklung sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Bank berücksichtigt.

Der Russland-Ukraine-Konflikt, die Entwicklung der Inflation- und die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (vgl. auch Abschnitt Risiko- und Chancenbericht – Gesamtbild der Risikolage) bergen weiterhin Unsicherheiten für die Finanzmärkte und können wirtschaftliche Auswirkungen insbesondere für Unternehmen nach sich ziehen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Wie bereits im Abschnitt Risiko- und Chancenbericht – Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen weiterhin nicht sicher abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten, und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Göppingen, 11. Mai 2023

Volksbank Göppingen eG

**Der Vorstand:**

---

Dr. Lukas Kuhn

Michael Beschoner